

Generationenprojekt könnte bald selbst zum Vorbild werden

Landtagsabgeordneter Hermino Katzenstein zeigte sich begeistert über die organisierte Hilfe in Neidenstein und half im Garten mit

Neidenstein. (bju) Seit April 2014 gibt es im Burgdorf den Verein „Generationenprojekt Neidenstein“, der für die aktuell 201 Mitglieder kostengünstige und zuverlässige Hilfe der besonderen Art anbietet, bei der sich Jung und Alt gegenseitig unterstützen und gleichzeitig den Zusammenhalt im Ort stärken. Auf Einladung der Vorstandschaft um die erste Vorsitzenden Monika Grab machte sich jetzt Landtagsmitglied Hermino Katzenstein (Bündnis 90/Die Grünen) nicht nur ein persönliches Bild von der Arbeit im Verein, sondern war gerne bereit bei einer Gartenaktion bei einer Seniorin aktiv mitzuhelfen. Zuvor jedoch war er aufmerksamer Zuhörer, als Schriftführerin Alexandra Hohneder, der zweite Vorsitzende Franz Vormund und Grab über die kleine „Erfolgsgeschichte“ des Vereins berichteten. „Der Wandel der familiären Strukturen und die beschleunigte Lebens- und Arbeitswelt macht auch vor unserem Dorf nicht Halt“, erklärte Grab, die vom Vorbildmodell der „Senioren-genossenschaft Riedlingen e.V.“ ins Schwärmen kam. „Das ist zwar eine andere Größenordnung, aber unser Ziel ist es auch, dass die älteren Neidensteiner Menschen so lange wie möglich in ihrer Umgebung leben können.“ Aktuell wird von Fahrdiensten über Einkaufshilfe bis zur Gartenpflege alles angeboten. Jede geleistete Stunde Hilfe werde dabei dokumentiert und auf einem Zeitkonto gutgeschrieben oder ausgezahlt. „Die so angesammelten Stunden können später im Bedarfsfall gegen Hilfe eingetauscht oder alternativ ausbezahlt werden.“ Dass diese Anerkennung durch Vergütung für den Erfolg des Projekts wichtig sei, habe man durch das Vorbildmodell der „Senioren-genossenschaft“ erfahren. Sichtlich begeistert von dieser Initiative zeigte sich Katzenstein während des Gesprächs. „Ich bin zwar nicht in den betreffenden Ausschüssen tätig, unterstütze sie aber, wo ich kann, weil das einfach eine tolle Sache ist.“ So werde er in Erfahrung bringen, ob die geplante Anschaffung eines vereinseigenen und behindertengerechten PKW bezuschusst werden kann. Ebenfalls würde er Anfragen bei Stiftungen mit Begleitschrieben unterstützen. Überrascht zeigte er sich auch von dem Nebeneffekt, dass dabei Ältere ihr Wissen an Jüngere weitergeben könnten – und umgekehrt. Kritik dürfe er auch gerne weitergeben, so die Vorstandschaft, die sehr lange und intensiv nach einem Kooperationspartner für die geforderte 30-stündige Ausbildung für die Leistungsgeber gesucht hatte, damit die Mitglieder Entlastungsleistungen für sich oder pflegende Angehörige durch den Verein in Anspruch nehmen und diese über die jeweilige Krankenkasse über den Entlastungsbetrag abrechnen lassen können. „Ich habe wohl 50 verschiedene Ämter angerufen. Keiner wusste wo oder wie unsere Leistungsgeber den Kurs besuchen konnten.“ Letztendlich kooperiert man nun erfolgreich mit der Sozialstation Flinsbach, und „an dem Kurs nehmen auch Mitglieder des Generationennetzwerks Neckarbischofsheim teil.“ Mit Interesse verfolgte Katzenstein auch das Ziel des Vereins, eines der vielen leerstehenden Objekte im Burgdorf für die Zukunft zu erwerben, um eventuell „Betreutes Wohnen“ anzubieten. Auch über eine Unterstützung „solcher Visionen, die wichtig für die Zukunft sind“, sollte die Landesregierung sich Gedanken machen, so die Vorstandschaft. Gemeinsam mit Vormund ging es dann bei der bald 94jährigen Helene Koschabek an die Arbeit, die dankbar für das Generationenprojekt sei, wie sie der RNZ verriet. „Der Garten soll schon gepflegt aussehen, und ich möchte noch bis zu meinem Lebensende in meinem Haus bleiben können.“ Der Landtagsabgeordnete aus Neckargemünd legte sich dann auch mächtig mit der Teleskop-Astschere ins Zeug und bestätigte in „Arbeitskleidung“, dass er nicht nur fürs Foto arbeiten

würde. Anschließend hatte er noch Gelegenheit sich mit der vielseitig interessierten Koschabek auszutauschen, wobei sein Fazit bereits feststand war: „Absolut vorbildlich, was der Verein mit seiner engagierten Vorstandschaft auf die Beine gestellt hat und Ideen, die ich gerne mitnehme, weil sie sich auch auf andere Kommunen übertragen lassen könnten.“

(Quelle: RNZ-Ausgabe Oktober 2018)